

DIE HEILIGE BIRGITTA VON SCHWEDEN

ANETTE CREUTZBURG

Die heilige Birgitta von Schweden

Bildliche Darstellungen und theologische Kontroversen
im Vorfeld ihrer Kanonisation (1373–1391)

Ludwig

Meinen Eltern

Gedruckt mit Unterstützung des
Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2011 by Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: +49-(0)431-85464
Fax: +49-(0)431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Gestaltung: Daniela Zietemann

Umschlagbild: © The Pierpont Morgan Library, New York. MS M.498, fol. 343v.
Photography, Graham S. Haber.

Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-022-6

DANKSAGUNG

»UT ETIAM AB AQUILONE
ALIQUID BONI ESSET«¹

Die folgende Studie ist eine leicht überarbeitete Fassung meiner im Sommer 2007 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Fach Kunstgeschichte eingereichten Dissertationsschrift. Diese ging in den Jahren 2003–2006 mit dem Ziel, eine sowohl disziplin- als auch raumübergreifende Brücke zwischen dem Norden in seiner geschichtlichen Betrachtung auf der einen Seite und Birgittas Rezeption in der Bildkunst des Südens auf der anderen Seite vorzunehmen, aus der wissenschaftlich anregenden Atmosphäre des Graduiertenkollegs »Imaginatio borealis – Perzeption, Rezeption und Konstruktion des Nordens« der Kieler Universität hervor. Mein Dank gilt in erster Linie dem Graduiertenkolleg und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Zustandekommen dieser Arbeit mit einem Promotionsstipendium während meiner Zeit als Doktorandin und Kollegiatin förderte. Dankend hervorheben möchte ich in gleichem Maße die finanzielle Unterstützung durch den Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT, durch deren großzügigen Druckkostenzuschuss die Publikation meiner Dissertation in der vorliegenden Form erst ermöglicht wurde. Die Kosten für die Fotoreproduktionen und für den Erwerb der Bildrechte wurden mit Hilfe einer Zuwendung der Dr. Peter Hirschfeld-Stiftung getragen, der ich dafür ebenfalls zu großem Dank verpflichtet bin.

Der grundlegende Ansatz dieser Arbeit erwuchs aus dem regen Diskurs mit den Professoren und Doktoranden des Graduiertenkollegs »Imaginatio borealis«, dessen interdisziplinäre Ausrichtung mir fruchtbare Denkanstöße gewährte. Mit Dank

verbunden bin ich an erster Stelle Prof. Dr. Ulrich Kuder, der durch seine Lehre anhaltende Begeisterung für die filigrane Bildwelt mittelalterlicher Handschriften in mir entfachte. Als Doktorvater unterstützte er mein Promotionsvorhaben uneingeschränkt und begleitete den Fortgang meiner Studien wohlwollend stets mit sachkundigem Rat und persönlicher Anteilnahme. Für die Übernahme der Gutachterrolle sowie für verschiedene wertvolle Hinweise, die zum Gelingen der Arbeit beitrugen, danke ich ebenso Prof. Dr. Christoph Jobst, dessen reges Interesse für mein Dissertationsprojekt insbesondere durch die thematische Ausrichtung auf Italien geweckt wurde, und Prof. Dr. Olaf Mörke. Sehr verbunden bin ich diesem für seine Anregungen, die mein Verständnis für die historische Dimension des Themas sensibilisierten. Unterstützung erfuhr das Projekt des Weiteren durch Prof. Dr. Uwe Albrecht, Prof. Dr. Lars Olof Larsson und Prof. Dr. Michele C. Ferrari, denen ebenfalls mein Dank gebührt. Prof. Dr. Claire L. Sahlin trug in einem entscheidenden Moment mit ihren Anregungen dazu bei, den Bogen von der borealen Gegend über das Problem des weiblichen Prophetentums bis hin zu meinem ikonographischen Themenschwerpunkt zu schließen und stellte mir wichtige Materialien zur Verfügung, wofür ich ihr meinen tiefen Dank aussprechen möchte.

Bei der Vorbereitung einer wissenschaftlichen Studie auf dem Gebiet der Buchmalerei ist in den Bibliotheken bei der Sichtung von Handschriften und bei der Beschaffung der relevanten Reproduktionen Assistenz vor Ort unverzichtbar; gedankt sei daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Handschriftenabteilungen insbesondere folgender Bibliotheken: Biblioteca centrale della Regione Siciliana in Palermo, Pierpont Morgan Library & Museum in New York, Biblioteka Narodowa in Warschau, Österreichische Nationalbibliothek in Wien, Biblioteca Oratoriana dei Girolamini in Neapel sowie der Biblioteca Nazionale in Neapel, Biblioteca Statale Universitaria in Turin sowie der Turiner Biblioteca Reale, der

¹ Aus der Kanonisationsbulle der hl. Birgitta von Schweden, zit. nach AA.SS., Octobris, Bd. IV, S. 469 (»damit auch aus dem Norden etwas Gutes kommen möge«, Übers. d. Verf.).

Bayerischen Staatsbibliothek in München, Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz, Biblioteca Ambrosiana in Mailand, Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, British Library in London, Universitätsbibliothek Würzburg sowie nicht zuletzt dem Personal der Universitätsbibliothek Kiel, welche durch das dort ansässige Sondersammelgebiet Skandinavien beste Voraussetzungen als Ausgangspunkt für die »boreale« Orientierung meines Themas bot.

Ideale Arbeitsbedingungen genoss ich insbesondere am Kunsthistorischen Institut in Florenz (Max-Planck-Institut) während mehrfacher Forschungsaufenthalte in Italien, mit dessen Bibliothek ich mich nun zudem als Mitarbeiterin zutiefst verbunden fühle. Mein besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen, aus deren Kreis mir auch im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für die Drucklegung Rat und viel Unterstützung zukam.

Die Durchsicht der von mir angefertigten Übersetzungen aus dem Mittellateinischen wurde von Andrea Beck und Christina Heinz geleistet. Im Hinblick auf ihr Verdienst um meine Arbeit ist ferner Stefanie Adam zu nennen, die das Lektorat übernommen hat. Ihr danke ich für ausgesprochen gewissenhafte Korrekturarbeiten sowie für ihre ständige Bereitschaft, mir als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stehen. Dr. Steve Ludwig danke ich für die hilfreiche Begleitung der vorliegenden

Arbeit in allen organisatorischen Fragen auf dem Weg vom Manuskript zur Drucklegung des Buches. In besonderem Maße gilt mein Dank Daniela Zietemann für ihr außergewöhnliches Engagement bei der Gestaltung dieses Bandes. Ihr gelang es mit großem Sachverstand und viel Geduld, jede der nicht selten komplizierten Layoutanforderungen kompetent umzusetzen.

Darüber hinaus haben zahlreiche Gespräche, konstruktive Kritik und persönlicher Zuspruch aus meinem privaten Umfeld zu dieser Arbeit beigetragen. Mein herzlicher Dank gilt hierbei insbesondere Georg Alexy, der mir mit weiterführenden Hinweisen, stetiger Diskussionsfreude und theologischem Sachverstand zur Seite gestanden hat und dessen kritisches Augenmerk meine Arbeit in vielfältiger Hinsicht bereicherte.

Schließlich möchte ich meinem sehr persönlichen Dank gegenüber meinen Eltern Ausdruck verleihen, die mit ihrer anspornenden Begeisterung für das Thema, ihrem immerwährenden Beistand, sorgfältigem Korrekturlesen und allerlei liebevollem Zuspruch über die Jahre hinweg grenzenlose Unterstützung für den Fortgang des Dissertationsprojektes leisteten. So soll ihnen die vorliegende Publikation als Ausdruck tiefster Verbundenheit gewidmet sein.

Florenz, im Sommer 2011

INHALT

I. EINLEITUNG	13
II. EINE GOTTESBOTIN AUS DEM NORDEN: ANNÄHERUNG AN DIE THEOLOGISCHE PROBLEMATIK UM BIRGITTA VON SCHWEDEN	19
1. Der Norden aus der Perspektive der Kirche im Mittelalter	20
1.1. Nordkonzeptionen in der Bibel und im religiösen Schrifttum vor der Christianisierung Skandinaviens	22
1.2. Skandinavien im Licht der Kirchengeschichte	25
1.2.1. Die Entwicklung der skandinavischen Kirche	26
1.2.2. Der christliche Norden in seiner kirchlichen Bewertung bis zum späten Mittelalter	28
1.2.3. Skandinavische Heilige und ihre Rezeption in der Kurie	30
2. Die Frau als Medium göttlicher Offenbarungen	34
2.1. Zum Status der Frau in der Kirche während des späten Mittelalters	34
2.2. Wege für Frauen zu prophetischer Autorität in der spätmittelalterlichen Kirche	37
3. Birgitta von Schweden: Eine Prophetin aus dem Norden	42
3.1. <i>Sponsa Christi</i> : Birgittas Berufung zum gottgeweihten Leben	42
3.2. <i>Vade Romam</i> : Vom Norden auf die Bühne der christlichen Welt	44
3.3. <i>Mediatrix Dei</i> : Birgittas himmlische Offenbarungen	46
3.4. <i>Ille, qui portat flores optimos</i> : Birgittas Wegbereiter, Alfonso von Jaén	47
3.4.1. Die Redaktion der <i>Revelationes Celestes</i>	49
3.4.2. Die <i>Epistola Solitarii</i> des Alfonso von Jaén	51
3.5. Die Erhebung in den Status einer Heiligen: Das Verfahren der Kanonisation	53
3.6. Auseinandersetzungen um Birgitta und ihre <i>Revelationes Celestes</i>	55

4. Zur Problematik der Legitimation: Gottes Sendungsauftrag an eine Frau aus dem Norden	57
4.1. Anfechtungen von Birgittas prophetischer Autorität: Die Desavouierung einer weiblichen Heiligen aus dem Norden	58
4.1.1. Birgittas Herkunft aus dem äußersten Norden	61
4.1.2. Eine Frau als Sendbotin Gottes	67
 III. DIE FRÜHESTE DARSTELLUNG DER HL. BIRGITTA IN DER MALEREI	 70
1. Die Anfänge des Birgittakultes und Birgittas früheste Bilder in der italienischen Malerei	71
1.1. Die ersten Bilder der Geburt Christi im Typus der birgittinischen Vision	75
1.2. Birgittas früheste bildliche Darstellungen: Niccolò di Tommaso im Auftrag von Birgittas Umkreis	79
1.3. Birgitta als Visionärin der Geburt Christi: Zur Bedeutung der frühesten Birgittabilder in den Anstrengungen zum Kanonisationsprozess	86
 2. Die frühesten illuminierten <i>Revelationes</i> -Handschriften	 94
2.1. Schriftliche Nachweise über die Herstellung der ersten <i>Revelationes</i> -Ausgaben	96
2.2. Die Gruppe der ältesten <i>Revelationes</i> -Handschriften	100
2.2.1. Werkstattkontext und Stilmerkmale	101
2.2.2. Textzusammenstellung und künstlerische Ausstattung	107
2.2.3. Zur Frage der Datierung	111
2.2.4. Die Rekonstruktion des ursprünglichen Bestimmungskontextes	115
2.2.4.1. Die Handschrift M. 498: Das Exemplar Alfonsos von Jaén	117
2.3. Das ikonographische Programm	122
2.3.1. Die ganzseitigen Miniaturen	122
2.3.2. Die historisierten Initialen	134
2.4. Die göttliche Offenbarung im Bildzyklus der <i>Revelationes Celestes</i> und auf den Bildtafeln des Niccolò di Tommaso	149
 3. Theologische Legitimationsstrategien für die hl. Birgitta: Alfonso von Jaén	 154
3.1. Die <i>Epistola Solitarii ad Reges</i> : Zur Frage der Datierung	154

3.2. Konzeptionen zur theologischen Apostrophierung der schwedischen Visionärin	155
3.2.1. <i>Propheta – apostola – evangelista Dei</i> : Biblische Muster für Birgittas Sendung	155
3.2.2. <i>Lumen supernaturalis und locutio divina</i> : Birgittas göttliche Inspiration	161
4. Ikonographische Konzeptionen zur Visualisierung von Birgittas göttlicher Inspiration im Bildprogramm der <i>Revelationes Celestes</i>	165
4.1. Birgittas bildlich dargestellte Inspiration vor dem Hintergrund der Schriften des Alfonso von Jaén	167
4.1.1. <i>Lumen supernaturalis et intellectualis</i> : Das Licht der Erkenntnis	167
4.1.2. <i>Locutio divina</i> : Die göttliche Einsprache	173
4.2. Birgittas Inspiration und besondere Auserwähltheit im Licht ikonographischer Traditionen	175
4.2.1. Birgitta als göttlich inspirierte Autorin	176
4.2.1.1. Das himmlische Inspirationslicht	180
4.2.1.2. Die Einsprache durch Christus und Maria im Himmelssegment	194
4.2.1.3. Die im Schreiberbildnis kodifizierte <i>auctoritas</i>	200
4.2.1.4. Das materialisierte <i>verbum</i> in der Form eines Codex oder Rotulus	212
4.2.1.5. Birgittas Präsentation als göttlich inspirierte Visionärin: Ein Vergleich mit den Autorenbildern der Hildegard von Bingen	221
4.2.2. Birgittas gelehrte Beichtväter als Garanten für die Authentizität von Birgittas Sendung	226
4.2.2.1. Magister Matthias von Linköping	227
4.2.2.2. Alfonso von Jaén	232
IV. ALFONSO VON JAÉN: ABSICHT UND WIRKUNG BEI DER PRÄSENTATION EINER KANONISATIONSANWÄRTERIN	236
1. Die Zielsetzung der Konzeptionen des Alfonso von Jaén	236
2. Die Wirkung der Konzeption des Alfonso von Jaén	240
3. Zur Wirkmächtigkeit des Gesamtkonzeptes Alfonsos von Jaén: Die Birgitta-Rezeption der römischen Obödienz bis zur Kanonisation im Jahr 1391	243
3.1. Adam Eastons <i>Defensorium Sanctae Brigittae</i> (1385–1389): Konzepte der religiösen Sendung	244
3.1.1. <i>Apostola Dei</i>	246
3.1.2. <i>Vera prophetissa Dei</i>	248
3.2. Papst Bonifaz IX. und die Kanonisation Birgittas von Schweden: » <i>Ut etiam ab aquilone aliquid boni esset</i> «	249

V.	ANHANG I: DAS FRESKO DER HL. BIRGITTA IM DOM ZU TERRACINA	252
VI.	ANHANG II	255
VII.	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	257
VIII.	VERZEICHNIS DER QUELLEN	258
IX.	VERZEICHNIS DER GRUNDLEGENDEN ODER MEHRFACH ZITIERTEN LITERATUR	260
X.	REGISTER	277
XI.	ABBILDUNGSNACHWEIS	280
XII.	FARBTAFELN	281

I. EINLEITUNG

In seinem Apostolischen Schreiben vom 1. Oktober 1999,¹ in dem Johannes Paul II. die Ernennung der hl. Birgitta von Schweden (1303–1373) zur Mitpatronin Europas bekannt gibt, begründet der Papst seine Entscheidung mit den folgenden Worten:

»Ihre [u. a. Birgittas] Heiligkeit äußerte sich nämlich unter historischen Gegebenheiten und im Rahmen »geographischer« Räume, die sie für den europäischen Kontinent besonders bedeutsam erscheinen lassen. Die hl. Birgitta verweist auf den äußersten Norden Europas, wo sich der Kontinent mit den übrigen Teilen der Welt gleichsam zu einer Einheit verbindet; von dort ist sie aufgebrochen, um schließlich in Rom ihr Ziel zu finden. [...] Noch mehr [...] hat Birgitta aber durch den tiefen Sinn für das Geheimnis Christi und der Kirche in einem äußerst kritischen Augenblick ihrer Geschichte am Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft mitgewirkt. Die innige Verbundenheit mit Christus war nämlich begleitet von besonderen Offenbarungscharismen [...]. In Birgitta spürt man die Kraft der Prophetie. Die Töne, die sie anschlägt, erscheinen manchmal wie ein Echo der Stimmen der großen alten Propheten [...].«²

1 PAPST JOHANNES PAUL II.: Apostolisches Schreiben in Form eines »Motu proprio« zur Erklärung der hl. Birgitta von Schweden, der hl. Katharina von Siena und der hl. Teresia Benedicta a Cruce zu Mitpatroninnen Europas, in: Birgittiana, 7 (1999), S. 115–126.

2 Zit. nach ebd., S. 118–120.

Birgitta Birgersdotter gilt nicht nur als eine der größten Prophetenfiguren des mittelalterlichen Europa, sondern war auch eine sehr umstrittene Heilige. Das Papstschreiben bringt noch in unserer heutigen Zeit zwei zentrale Gesichtspunkte zur Sprache, die schon in der Wahrnehmung ihrer Zeitgenossen von entscheidender Relevanz waren: In ihr verbindet sich der Aspekt der Herkunft aus der nördlichen Peripherie des *orbis christianus* mit jenem des weiblichen Prophetentums, ja, des göttlichen Sendungsauftrags an eine Frau. Im Zusammenhang mit der Anerkennung ihres Heiligenstatus lagern sich um diese beiden Kernpunkte die kontrovers geführten Debatten, die vor allem in der Vorbereitungsphase zu Birgittas Heiligsprechung zwischen 1373 und 1391 aufwallten, aber auch nach der erfolgten Kanonisation noch lange nicht beigelegt wurden. Dieser weltlichen Frau aus dem fernen Norden, die für sich beanspruchte, auf direkte Weissung Christi göttliche Botschaften an die Menschen zu verkünden, brachte man besonders in jener Phase massive Kritik entgegen.

Als einzige päpstlich kanonisierte weibliche Heilige des spätmittelalterlichen Skandinavien ist Birgitta überhaupt die einzige Frau, die im 14. Jahrhundert heiliggesprochen wurde. Aufgrund ihrer prophetischen Gabe, die sie mit ausgeprägtem Sendungsbewusstsein auftreten ließ, war die Schwedin die einflussreichste Frau auf der kirchenpolitischen Bühne ihrer Zeit. Aus dem fernen Norden stammend, verbrachte sie als Charismatikerin und Pilgerin die letzten 23 Jahre ihres Lebens in Rom und im südlichen Italien, von wo aus ihr Ruf nach kirchlicher Reform bis zu den Mächtigen der damaligen

Welt drang.³ Ihre Offenbarungen, etwa 700 an der Zahl, welche die bestehenden Missstände in Kirche und Gesellschaft scharf anprangerten, machten sie zu einer der direktesten und offensten Kritikerinnen ihrer Zeit. Im Zentrum ihrer Mission standen ihr Engagement für die Beendigung des Avignoner Exils der Päpste und die Rückführung des Heiligen Stuhls nach Rom, aber auch die Gründung eines eigenen monastischen Doppelordens, die sie mit der festen Etablierung des Ordo SS. Salvatoris als bis dato einzige Frau durchsetzen konnte. Birgitta kam aus der Fremde, aber durch ihren gesellschaftlichen Status als Angehörige des schwedischen Königshauses wie auch durch ihr energisches Auftreten verschaffte sie sich bald Zugang zu höchsten Kir-

chenkreisen und zu den europäischen Königshöfen. Ihr gelang es, sich für ihre mahnenden Gottesbotschaften Gehör zu verschaffen und in Machtfragen auf höchster politischer Ebene einzugreifen. Im Namen Christi kommunizierte sie dabei mit Päpsten und Monarchen auf gleicher Augenhöhe. Durch ihre Pilgerfahrten, die sie gegen Ende ihres Lebens auch ins Heilige Land führten, erlangte sie einen hohen Bekanntheitsstatus, so dass sie in weiten Gebieten der Christenheit bereits zu Lebzeiten im Ruf der Heiligkeit stand. Schon kurze Zeit nach ihrem Tod wurde ihr umfangreiches Offenbarungswerk von ihrem einflussreichen Beichtvater, dem spanischen Eremiten und ehemaligen Bischof Alfonso von Jaén († 1389), ediert und hochrangigen Rezipientenkreisen gezielt zugeführt. Gegen Ende der 1370er Jahre kursierten ihre Schriften bereits im gesamten europäischen Raum.

Eine beträchtliche Anzahl von Handschriften, die ihre *Revelationes Celestes* enthielten, wurden in jener frühen Phase besonders prachtvoll illuminiert und mit einem ikonographischen Programm ausgestattet, das nicht nur den Repräsentationsanforderungen für diese neue Heiligenfigur Genüge leistete: Vielmehr sollte die Ikonographie programmatische Inhalte vermitteln, die gezielt eine bestimmte Vorstellung von der umstrittenen Kanonisationsanwärterin transportieren und sich positiv auf die angestrebte Heiligsprechung auswirken sollten. Dahinter steckte die Intention, ein spezifisches Birgitta-»Bild« zu verbreiten. Drei reich illuminierte Handschriften aus der frühesten Herstellungsphase zwischen 1377 und um 1381, die nach Neapel zu lokalisieren sind, geben einen vollständigen Überblick über das einheitliche Bildprogramm.⁴ Dieses besteht sowohl aus ganzseitigen Miniaturen als auch aus historisierten Initialen und ist nach der gängigen Forschungsmeinung in einem großen Neapeler Werkstattbetrieb hergestellt worden, der während dieser Zeit der größten Nachfrage an *Revelationes*-Handschriften auf deren Fertigung spezialisiert gewesen war.

3 Die wissenschaftlichen Publikationen zu Birgitta sind inzwischen auf eine unüberschaubare Menge angewachsen. Insbesondere im Zuge der vergangenen drei Jubiläen, nämlich des 600. Jahrestages ihres Todes (1973) und der 700. Wiederkehr ihres Geburtsjahres (2003) sowie des 600-jährigen Jubiläums ihrer Kanonisation (1991) erhielt die Forschung zusätzlichen Auftrieb. Vgl. Birgitta. Una Santa svedese. Celebrazioni in occasione del sesto centenario della morte. 1373–1973, Rom 1974. – Birgitta, hendes vaerk og hendes klostre i Norden, hrsg. v. TORE NYBERG (Odense University Studies in History and Social Sciences, Bd. 150), Odense 1991. – Heliga Birgitta – budskapet och förebilden. Föredrag vid jubileumssymposiet i Vadstena, 3.–7. Oktober 1991, hrsg. v. ALF HÄRDELIN und MERETH LINDGREN (KVHAA, Konferenser 28) Stockholm 1993. – Saint Bridget. Prophetess of New Ages. Santa Brigida. Profeta dei tempi nuovi. Proceedings of the International Study Meeting, Rom, 3.–7. Oktober 1991, Rom 1993. – Studies in St. Birgitta and the Brigittine Order (Analecta Cartusiana, Bd. 35:19), 2 Bde., hrsg. v. JAMES HOGG, New York 1993. – Birgitta av Vadstena. Pilgrim och profet 1303–1373, hrsg. v. PER BESKOW und ANNETTE LANDEN, Stockholm 2003, sowie das internationale Symposium »700 Years of Brigittine Spirituality and Culture« in Vadstena, 4.–9. August 2003, dessen Einzelbeiträge in Birgittiana, 17–20 (2004/05), erschienen sind. Vgl. den zuletzt erschienenen Tagungsband Santa Brigida, Napoli, l'Italia, Kongressakten Santa Maria Capua Vetere, 1.–11.5.2006, hrsg. v. OLLE FERM, ALESSANDRA PERRICCIOLI SAGGESE, MARCELLO ROTILI, Neapel 2009. Birgitta, ihre *Revelationes Celestes*, ihre Verortung vor dem geistesgeschichtlichen Hintergrund der spätmittelalterlichen Frauenmystik, ihr religiöses Umfeld oder auch der von ihr gegründete Birgittenorden sind Gegenstand unzähliger Untersuchungen mit historischen, theologischen oder kunsthistorischen Zugängen und sind auch zunehmend in das Interesse der mediävistischen Frauenforschung gerückt.

4 Warschau, Biblioteka Narodowa, Ms. 3310. – New York, Pierpont Morgan Library, M. 498. – Palermo, Biblioteca centrale della Regione siciliana, Ms. IV.G.2. Zum vollständigen Bildprogramm vgl. AILI, HANS/SVANBERG, JAN: Imagines Sanctae Birgittae. The Earliest Illuminated Manuscripts and Panel Paintings Related to the Revelations of St. Birgitta of Sweden, 2 Bde. (Textband und Bildband), Stockholm 2003.



Taf. 7.1 Warschau, Biblioteka Narodowa, Ms. 3310, fol. 6v, Initiale E (historisierte Initiale Nr. 2)



Taf. 7.2 New York, Pierpont Morgan Library, M. 498, fol. 8r, Initiale E (historisierte Initiale Nr. 2)



Taf. 7.3 Palermo, Biblioteca Centrale, Ms. IV.G.2, fol. 3r, Initiale E (historisierte Initiale Nr. 2)